

Montag 2  
Beethoven  
Haydn  
Ries



Salon  
Lohkowitz  
14/02/22

BEETHOVEN  
ORCHESTER  
/ BONN



**Salon Lobkowitz**  
Montagskonzert 2

Mo 14/02/2022 20:00  
Beethoven-Haus

19:40 Konzerteinführung

In Kooperation:  
Beethoven-Haus Bonn

Ensemble van Beethoven  
Julia Bremm → Flöte  
Rohan Richards → Horn  
Charles Putnam → Horn  
Wolfram Lehnert → Violine  
Mareike Neumann → Violine  
Martin Wandel → Viola  
Christian Fischer → Viola  
Lena Ovrutsky-Wignjosaputro  
→ Violoncello  
Peter Cender → Kontrabass

LUDWIG VAN BEETHOVEN  
1770—1827,  
arr. anonymen Arrangeur der  
Beethovenzeit  
Aus dem Ballett *Die Geschöpfe  
des Prometheus* op. 43  
Ouvertüre

Adagio – Allegro molto con brio

+

JOSEPH HAYDN 1732—1809,  
arr. Johann Peter Salomon  
Sinfonie Nr. 104 in D-Dur *Salomon*  
Adagio – Allegro  
Andante  
Menuetto. Allegro  
Finale. Spiritoso

Pause

FERDINAND RIES 1784—1838,  
arr. von ihm selbst  
Sinfonie Nr. 3 op. 90  
Grave – Allegro  
Larghetto quasi Andante  
Menuetto. Moderato  
Finale. Allegro vivace

## Von Beethovens Schatten, kammermusikalischen Bearbeitungen und einem Brückenkomponisten

Ein Gespräch zum Programm des Montagskonzerts 2 zwischen Wolfram Lehnert und Tilmann Böttcher



## Die Initialzündung und das »Ensemble varié«

TILMANN BÖTTCHER Wann und warum hast Du begonnen, Dich mit Bearbeitungen der Beethoven-Zeit zu beschäftigen? Wie kam es dazu?

WOLFRAM LEHNERT Das kam eigentlich dazu, weil ich begonnen hatte, mich mit Ferdinand Ries zu beschäftigen.

TB Also eine Art Initialzündung?

WL Ja, der ist meine Initialzündung! Es gibt eine Bearbeitung der zweiten Sinfonie von Beethoven durch Ries, die ungefähr zu der Zeit entstanden ist, als Ries für Beethoven als Sekretär arbeitete. Der hat Ries ja nicht nur unterrichtet, sondern ihn auch Noten schreiben lassen, und Ferdinand war nun betraut mit der Veröffentlichung der zweiten Sinfonie. Er hat die Noten-Feinschrift gemacht und regelte sogar die

Geschäfte mit dem Simrock-Verlag in Bonn. Ries hat also die Entstehung des Werkes mitbekommen und hat sich durch das Abschreiben der Noten sehr intensiv mit dem Stück beschäftigt! Und seine Bearbeitung habe ich bei der Recherche, was ich mit meinem Ensemble spielen könnte, gefunden.

TB Ihr seid ein »Ensemble varié«, also keine feste Besetzung, sondern extrem flexibel?

WL Wir spielen fast alle Besetzungen, bis auf ein gelegentliches Streichquartett – das überlassen wir meistens den Spezialisten! Und da bin ich bei Ries fündig geworden. Mittlerweile haben wir von seiner Kammermusik fast alles gespielt, eben bis auf Streichtrios, Streichquartette ... Aber noch einmal zurück zur Bearbeitung von Beethovens zweiter Sinfonie, auf die ich gestoßen bin: Die klingt wahnsinnig schön, weil Ries etwas für die Zeit nicht Selbstverständliches macht. Er schreibt zwei Hörner direkt mit in die Stimmen hinein, aber so, dass das Stück auch ohne sie funktionieren würde. Sogar ohne Flöte.

## Bearbeitungen in der Beethovenzeit

TB Unser heutiges Konzert enthält Bearbeitungen wie diese von Dir erwähnte. Warum gab es damals diese Bearbeitungen und welche Bedeutung hatten sie im Musikleben?

WL Ries hat die dritte Sinfonie, die wir heute spielen, selber bearbeitet. Im Musikleben hatten diese Bearbeitungen einen großen Stellenwert! Das kommt aus der Tradition der Harmoniemusiken, also der groß besetzten Unterhaltungs-Kammermusik. Selbst Mozart hat nach seinen Opern-Premieren gesagt: Ich muss jetzt ganz schnell nach Hause gehen und eine Harmoniemusik von den größten Hits machen, sonst nimmt mir jemand anderes das Salär weg.

TB Der CD-Spieler, die Hitparade der Zeit, nicht wahr? Damit kamen die Opernerfolge unters Volk!

WL Ja, klar! Und die Musiker waren damals so geschult: Die haben sich in die Premiere gesetzt, haben sich das angehört und dann daraus, inklusive aller Harmonien, eine Harmoniemusik verfasst. Da war Mozart mit seinem guten Gedächtnis nicht alleine, das war ein viel intensiveres Hören beim Publikum.

### Der Sponsor

WL Mit unserem Konzert heute sind wir aber in einem viel exklusiveren Kreis als in bürgerlichen Zirkeln oder auf Dorffesten: Fürst Lobkowitz war einer der ganz großen Kulturförderer in Wien und einer der wenigen, die sich ein eigenes Orchester hielten. Orchester bedeutete damals etwas Anderes als heute: Eine Handvoll Musiker, verschiedene Instrumente, durch Aushilfen ergänzt – das nannte man schon Orchester. Der Fürst war ein sehr guter Geiger, der sich bei den eigenen Veranstaltungen immer wieder an die erste Geige setzte. Zwei Interessen also für Bearbeitungen: Erstens die Möglichkeit des eigenen Mitwirkens, zweitens das Aufführen von Werken in kleinerer Besetzung, die sonst ein großes Orchester verlangt hätten.

TB In solch reduzierter Orchesterbesetzung haben beim Fürsten Lobkowitz zum Beispiel die

Probeaufführungen von Beethovens *Eroica* stattgefunden, was dieser dann für Korrekturen genutzt hat.

WL Und noch viel mehr! Nach der Uraufführung des vierten Klavierkonzerts hat der Fürst das in seinem Palais haben wollen und hat eine Streichquintett-Bearbeitung für die Begleitung in Auftrag gegeben. Es soll eine Aufführung mit Beethoven am Klavier und dem Fürsten an der ersten Violine gegeben haben! Das wurde übrigens auch schon mal von uns gespielt. Solche Bearbeitungen gab es sehr viele. Lobkowitz hat sich mit seiner Kulturförderung übrigens ruiniert: Er hat unter anderem die Uraufführung von Haydns *Schöpfung* finanziert und ein Theaterkonsortium in Wien mit angestoßen, das dann nach drei Jahren pleitegegangen ist und vom kaiserlichen Hof übernommen wurde. Also auch damals: eine auf rein privatem Sponsoring beruhende Kultur war nicht wirklich möglich ...

TB Es war damals eine Zeit des Umbruchs, in der die Musik sich aus den Strukturen der Höfe löste und auch die Adligen mit den neuen Mitbewerbern auf dem Spielfeld erst einmal klarkommen mussten!

### Die neuen Komponisten

WL Es gab eine neue Komponistengeneration, die in der Nachfolge Beethovens versuchten, ihre künstlerische Freiheit in der Unabhängigkeit zu behalten, was dann wiederum in der

ORCHESTER BEDEUTETE DAMALS ETWAS ANDERES ALS HEUTE: EINE HANDVOLL MUSIKER, VERSCHIEDENE INSTRUMENTE, DURCH AUSHILFEN ERGÄNZT – DAS NANNT MAN SCHON ORCHESTER.

Abhängigkeit von Förderern extrem schwierig war! Ganz interessant ist die Geschichte, dass Beethoven ein Angebot vom Kasseler Hof erhielt und in Wien verkündete, er ginge nun nach Kassel. In Wien liefen sofort »die Drähte heiß«, man setzte sich zusammen und ein Trio von Hochadeligen setzte Beethoven eine hoch dotierte Rente aus, die ihm ein recht bequemes Leben fast ohne Verpflichtungen ermöglichte. Die einzige Obligation für ihn war, in Wien wohnhaft zu bleiben. Ries hat es übrigens »gewagt«, nachdem er gehört hatte, dass Beethoven das Angebot aus Kassel ausgeschlagen hatte, sich auf die Stelle in Kassel zu bewerben, was zum einzigen echten Knatsch mit Beethoven führte, dessen Ego gekränkt war: »Wie kann dieser junge Mann es wagen, sich auf eine Stelle zu bewerben, die mir angeboten worden war?« Wochenlang hat er Ries nicht in die Wohnung gelassen, der aber hat immer wieder beharrlich

angeklopft und schließlich wuchs Gras über die Sache. Eine der ganz wenigen, kontinuierlichen Freundschaften Beethovens übrigens bis zu seinem Lebensende. Beethoven unterschrieb die Briefe an Ries mit: »Ihr wahrer Freund«

– und das hat er nicht bei jedem getan.

### Die Prometheus-Ouvertüre

TB Als erstes im Programm, sozusagen im Bonner »Salon Lobkowitz«, präsentierst Du heute Deinem Publikum Beethovens *Prometheus-Ouvertüre*. Ein frühes Wiener Werk!

WL Das Ballett *Die Geschöpfe des Prometheus* war ein Auftragswerk und kam bei der Uraufführung nicht besonders gut an: Weder die Choreographie, die zerrissen wurde, noch die Musik Beethovens, bis eben auf die Ouvertüre. Die fand man prickelnd und die versprüht auch einen ungeheuren Geist des Aufbruchs. Dieser Gedanke: Den Menschen wird der Geist eingehaucht und sie fangen an richtig aktiv zu werden, das sprüht aus jeder Note dieser Ouvertüre – ein sehr authentischer, früher Beethoven!

## Haydns letzte Sinfonie

TB Haydns Musik ist oft regelrecht lichtsprühend. Du hast Dir die der Zählung nach letzte Sinfonie Haydns, die zwölfte der sogenannten Londoner Sinfonien ausgesucht. Was ist das für ein Stück?

wL Das Besondere an dieser Sinfonie ist eine unglaubliche Heiterkeit und ein wahnsinniger Witz. Haydn macht hier etwas, was man auch bei Beethoven später oft erlebt: Er setzt Akzente

immer dort, wo man sie nicht erwartet, wo sie nicht »hingehören«. Ich glaube, Beethoven hat sich da wahnsinnig viel abgucken! Diesen Witz gibt es in vielen Werken Haydns, aber gerade hier, in der »Salomon«-Sinfonie ist es ein regelrechter Alterswitz, ein Augenzwinkern. Wir dürfen nicht vergessen: Haydn war der europäische Musik-Star! Und ihm ist es ja bei seinen Londoner Aufenthalten richtig gut gegangen. Er hat seine Frau in einer Villa am Stadt-

rand »geparkt« und ist dann mit seinen Musikern in der Stadt nach den Konzerten feiern gegangen ...

### Die dritte Sinfonie von Ries

TB Und nun kommen wir noch mal zum Anfang des Gesprächs zurück: Nach der Pause spielt ihr Ries' Sinfonie Nr. 3, in einer eigenen Bearbeitung. Die dritte Sinfonie ist übrigens eigentlich nicht die dritte, sondern der Entstehung nach die Vierte, aber die furchtbar verworrene Entstehungsgeschichte und Zählung der Ries'schen Sinfonien muss uns heute nicht beschäftigen. Wichtig ist: Bis auf einen Nachzügler sind die Sinfonien zwischen 1809 und 1822 geschrieben. Was für eine Musik ist das: Späte Klassik? Frühe Romantik?

wL Das ist Übergangsmusik. Musik von einem aus einer Generation von Komponisten, die zeit ihres Lebens darunter gelitten hat, dass dieser Schatten Beethovens immer noch über ihr schwebte. Die Schwierigkeit für diese Komponisten, die eine Brücke geschlagen haben in eine neue Epoche, war, dass die neue Musik für das Publikum immer ein bisschen wie Beethoven klingen musste, aber wenn es zu viel nach Beethoven klang, man sagte: Der schreibt ab, das ist kopiert! Ein Dilemma, dem ein junger Komponist fast nicht entinnen konnte. Für Ries aber war es ein Anreiz! Vor allem, nachdem er von Beethoven weg nach Paris gegangen war, hat er versucht, sich zwar als Beethoven-Schüler zu profilieren, andererseits einen eigenen Stil vorzustellen. Da hat man das Gefühl, man ist in einer neuen Zeit, fast schon bei Mendelssohn! Dieser Spagat also, Beethovens Anspruch gerecht zu werden, andererseits aber nicht verschluckt zu werden vom großen Schatten, Eigenes und Neues zu entwickeln, ließ diese Brücken-Komponisten auch vorsichtig agieren: Sie durften nicht zu schnell vorwärtsschreiten, sie brauchten den Erfolg beim Publikum. Und Ries zum Beispiel wurde in Paris als einer von wenigen ausländischen Instrumental-Komponisten aufgeführt, da man ihn als Beethoven beinahe ebenbürtig erachtete. Wie auf anderem Gebiet George Onslow ...

TB Was kannst Du über die Sinfonie erzählen, die Du für heute aufs Programm gesetzt hast?

wL Die dritte Sinfonie ist 1815 in London uraufgeführt worden, als Ries Direktor der London Philharmonic Society war – er war ein hochangesehener Mann in Europa, der wenig später Beethovens 9. Sinfonie von London aus mit beauftragte und dem sie auch mal eine Weile lang hätte gewidmet werden sollen. Die Sinfonie ist eine, die vom Spirit her sehr gut zur Haydn-Sinfonie passt – allein schon dieser »Rauschmeißer« letzte Satz! Sie hat viele schöne Ideen und man hört dieser Musik unglaublich gerne zu. Robert Schumann hat Ries' Sinfonik genau gekannt und in seiner Zeitschrift für Musik finden wir über sie: »Wenn auch seine Sinfonien mit dem gigantischen Gedankenfluge Beethovens, dieses musikalischen Titans, keinen Vergleich ertragen können, werden sie trotzdem immer zum Besten gehören, was die neuere und neueste Zeit in diesem Genre zu Tage gefördert hat.« (Aus der *Neuen Zeitschrift für Musik*) Diese Musik bleibt vielleicht nicht so im Kopf wie die Beethovens, aber sie hat, so finde ich, ihre absolute Berechtigung! Ohne sie wäre die Musikgeschichte nicht weitergegangen. Natürlich: Die Epochenbegriffe sind sowieso problematisch. Zwischen Klassik und Romantik gibt es fließende Übergänge. Aber keine dieser Epochen hätte ihre Blüte gehabt ohne diese »Vorbereitungs-Zeiten«.



## Die Kunst des Noten-Findens

TB Noch eine letzte Frage: Wie bist Du an all diese Noten gekommen, die Du heute spielst? Man hat mir erzählt, Du seiest enorm viel gereist!

WL Ich bin ungefähr 20 Jahre sehr viel gereist und habe in Urlauben oder auf Orchesterreisen die freie Zeit genutzt, um ausgiebig Bibliotheken aufzusuchen. Die Dinge, die nicht jeder kennt, findet man auch nicht im Internet. Die findet man in Zettelkästen. Und auch da findet man nur etwas, wenn man weiß, wonach man sucht. Wenn man sich mit Musikgeschichte und -wissenschaft beschäftigt, gibt einem das Informationen, die sich zusammenbauen und einem Ideen liefern, in welchen Ecken man noch suchen kann! Ich habe in den Bibliotheken Europas enorm viel recherchiert, ich verrate nie, woher ich was habe ...

DIE DINGE,  
DIE NICHT JEDER KENNT, FINDET MAN  
AUCH NICHT JEDER NICHT IM  
I N T E R N E T



Ich bin auf so viele Bearbeitungen gängiger Literatur der Zeit gestoßen – das ist ein Feld, das viel zu wenig geschätzt wird! Denn das hier hat musikhistorischen Wert. Wenn man weiß, dass Beethoven Bearbeitungen seiner Sinfonien erworben hat, um sie guten Freunden zum Geschenk zu machen, dann hebt das den Wert dieser Bearbeitungen umso mehr! Ein authentischer Spiegel ihrer Zeit – ein schlüssiges Programm, das dem Palais Lobkowitz in Wien mit seinem Eroica-Saal durchaus zur Ehre gereicht!

## Das Ensemble van Beethoven

Das *Ensemble van Beethoven* feiert 2022 sein 30-jähriges Bühnenjubiläum.

Es setzt sich zusammen aus Mitgliedern des Beethoven Orchester Bonn und wurde 1992 von seinem Primarius Wolfram Lehnert als Ensemble für gemischte Kammermusikbesetzungen gegründet. Sein Repertoire von mittlerweile über 100 Kammermusikwerken umfasst Besetzungen von Quartett bis zum Nonett, manchmal aber auch bis hin zu 14-er Besetzungen oder Werken wie Strawinskis *Dumbarton Oaks* mit 15 Solo-Instrumenten.

Viele vergessene Werke hat Wolfram Lehnert durch seine Bibliotheksrecherchen mit dem Ensemble auf die Bühne geholt und entwirft seit 30 Jahren ungewöhnliche Programme, die musikalische Geschichten erzählen. Mit Gründungsmitgliedern initiierte er die Bonner Ferdinand Ries Gesellschaft und seit 18 Jahren spielt das Ensemble jährlich Werke von Ferdinand Ries in seinen Konzerten.

Gastkonzerte führten das *Ensemble van Beethoven* durch Deutschland, in die Niederlande und nach Spanien. Seit 2003 hat das Ensemble eine eigene Konzertreihe »Klassik in der Scheune« in der Zehntscheune der ehemaligen Abtei Heisterbach in Königswinter.

Eine Spezialität der Ensembles ist die Aufführung von Beethovens Sinfonien 1—8 in Bearbeitungen aus Beethovens Zeit für Septett, Nonett oder Oktett. Viele davon wurden von Beethoven autorisiert und er verschenkte sie auch an Freunde in Wien. Durch dieses »Orchestre en miniature« entsteht in diesen Konzerten eine Intimität und Farbigkeit, die das Hörerlebnis sehr vom großen Orchesterklang unterscheidet.

Das Hauptengagement des *Ensemble van Beethoven* wird auch in Zukunft die Aufführung unbekannter oder vergessener Werke sein und damit das Ziel, diese wieder ins Licht zu rücken und ihren Wert in der Musikgeschichte zu würdigen.

# Gestatten, Carl Emanuel Bach, Zeitungsleser

**Göttliche Längen**  
Bundesrat 2

Mi 30/03/2022 20:00  
Alter Bundesrat

Keunah Park und Sonja Wiedebusch  
→ Violine  
Christian Fischer → Viola  
Se-Eun Hyun und Markus Fassbender  
→ Violoncello

19:15 Spielstättenführung

€ 27

In Kooperation:  
Stiftung Haus der Geschichte der  
Bundesrepublik Deutschland

FRANZ SCHUBERT 1797—1828  
Streichquartett g-Moll D 173

+

ANTON WEBERN 1883—1945  
Langsamer Satz  
für Streichquartett M. 78

+

FRANZ SCHUBERT  
Streichquintett C-Dur D 956

**Stay in Touch UK**  
Montagskonzert 3

Mo 25/04/2022 20:00  
Beethoven-Haus

Yaron-Quartett  
Melanie Torres-Meißner und Ieva Andreeva  
→ Violine  
Thomas Plümacher → Viola  
Johannes Rapp → Violoncello

19:40 Konzerteinführung

€ 22

In Kooperation:  
Beethoven-Haus Bonn

JOSEPH HAYDN 1732—1809  
Quartett *Der Sonnenaufgang*  
B-Dur op. 76, 4

+

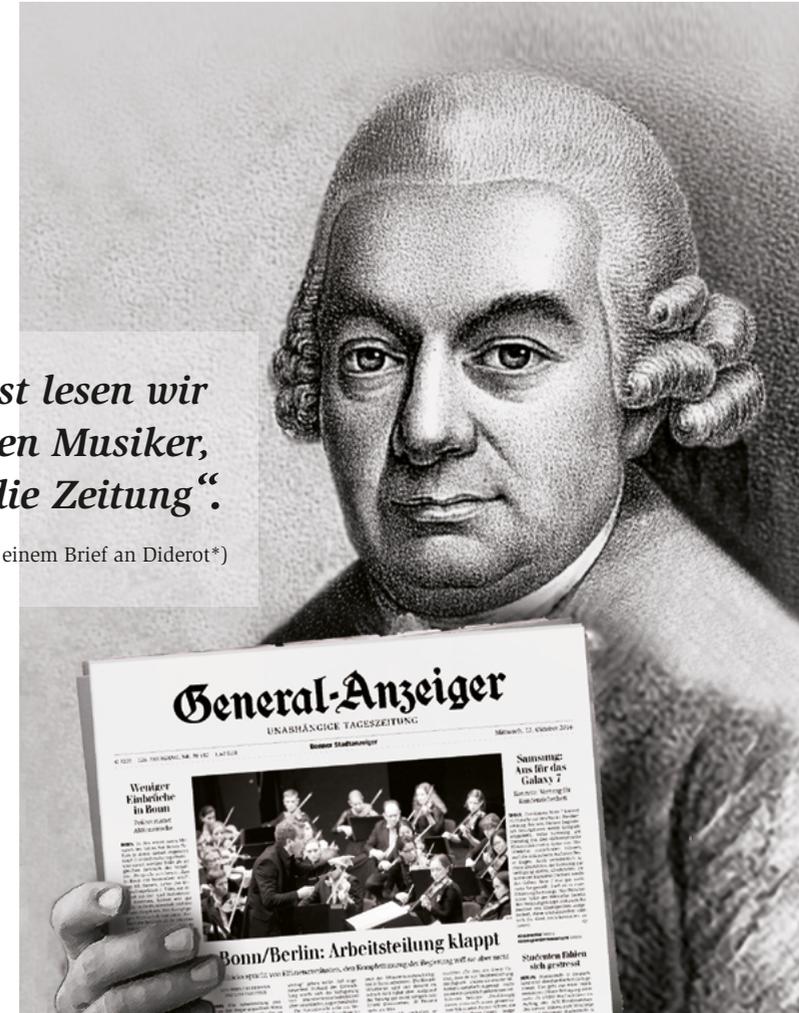
GRAHAM WATERHOUSE \*1962  
Streichquartett Nr. 3  
*Prophetiae Sybillarum*

+

FELIX MENDELSSOHN BARTHOLDY  
1809—1847  
Streichquartett f-moll op. 80

*„Zumindest lesen wir  
ungebildeten Musiker,  
Monsieur, die Zeitung“.*

(Carl Emanuel Bach in einem Brief an Diderot\*)



\*Als Antwort auf einen Brief Diderots, in dem dieser um Noten für seine Tochter bittet und auf seine Bedeutung als Schriftsteller und Verfasser der Enzyklopädie hinweist, schreibt Bach: „Monsieur, ich bin Hermandure, vielleicht sogar Ostgote, und dennoch ist mir der Name Diderot nicht unbekannt. Aber auch angenommen, ich wüsste weder vom Vater der zärtlichen Sophie, noch vom berühmten Herausgeber dieses bewundernswerten Buches, zumindest lesen wir ungebildeten Musiker, Monsieur, die Zeitung“.

Beethoven Orchester Bonn  
Wachsbleiche 1 53111 Bonn  
0228 77 6611  
info@beethoven-orchester.de  
beethoven-orchester.de

Generalmusikdirektor:  
Dirk Kaftan

Redaktion:  
Tilman Böttcher

Texte:  
Das Gespräch mit Wolfram Lehnert führte Tilman Böttcher am 25. Januar 2022. Das vollständige Interview gibt es auch als Podcast *Backstage Beethoven* unter [beethoven-orchester.de/podcast](http://beethoven-orchester.de/podcast)

Fotos:  
[unsplash.com](https://unsplash.com)

Druck:  
Köllen Druck und Verlag GmbH

Das Programmheft des Beethoven Orchester Bonn ist auf 100%-Recyclingpapier, das nach FSC, Blauem Engel und EU-Ecolabel zertifiziert ist, gedruckt.

Wir freuen uns Sie wieder bei unseren Konzerten begrüßen zu dürfen. Zum Schutz aller Konzertbesucher\*innen, Orchestermusiker\*innen und Mitarbeiter\*innen verfolgen wir in allen Spielstätten ein sorgfältig ausgearbeitetes, strenges Hygienekonzept gemäß der aktuell gültigen Corona-Schutzverordnung NRW. Bitte halten Sie Abstand und achten Sie auf die Händedesinfektion sowie die Hust- und Niesetikette. Innerhalb der Spielstätten ist eine medizinische Maske (sogenannte OP-Maske) oder FFP 2 Maske zu tragen. Die Veranstaltung wird unter den geltenden Hygienevorschriften durchgeführt. Kurzfristige Änderungen können nicht ausgeschlossen werden. Bei Fragen wenden Sie sich bitte an das Einlasspersonal oder ein e/n Orchestermitarbeiter\*in vor Ort. Weitere Informationen unter [www.beethoven-orchester.de/service/ihr-besuch/](http://www.beethoven-orchester.de/service/ihr-besuch/)

Wir möchten Sie bitten, während des gesamten Konzertes Ihre Mobiltelefone ausgeschaltet zu lassen. Wir bitten Sie um Verständnis, dass wir Konzertbesucher, die zu spät kommen, erst in der ersten Klatschpause einlassen können. In diesem Fall besteht jedoch kein Anspruch auf eine Rückerstattung des Eintrittspreises.

Wir machen darauf aufmerksam, dass Ton- und/oder Bildaufnahmen unserer Aufführungen durch jede Art elektronischer Geräte strikt untersagt sind. Zuwiderhandlungen sind nach dem Urheberrechtsgesetz strafbar.

Das Beethoven Orchester Bonn behält sich notwendige Programm- und Besetzungsänderungen vor.

€ 2

Gefördert durch

Ministerium für Kultur und Wissenschaft des Landes Nordrhein-Westfalen



General-Anzeiger  
ga.de



FREUDE.  
JOY.  
JOIE.  
BONN.

# Welch ein Duett!

## Smart. Günstig. Einfach.

# BEETHOVEN • ENERGIE



24 Monate  
Preisgarantie  
sichern!

**Perfektes Zusammenspiel:** Mit unserer Beethoven-Energie sichern Sie sich nicht nur Strom und Erdgas zum Vorteilspreis, sondern schützen nebenbei noch nachhaltig Klima und Umwelt. [stadtwerke-bonn.de/beethovenenergie](http://stadtwerke-bonn.de/beethovenenergie)

  
**BEETHOVEN ENERGIE**

beethoven.jetzt

